



Rechtsanwälte GmbH

Dr. Markus Altenweisl
DDr. Franz Watschinger
Dr. Elisabeth Zimmermann-Haid

Rechtsanwaltsanwärter
MMag. Dr. Eduard Wallnöfer
Mag. Ekkehard Waizer
Dr. Hannes Wiesflecker

Burgerstrae 21/1 • A-6020 Innsbruck
kanzlei@ra-awz.at • www.ra-awz.at
Tel: +43 (0) 512 566000-0
Fax: +43 (0) 512 566000-17

Verfassungsgerichtshof
Judenplatz 11
1010 Wien

Überreicht

Innsbruck, am 23.10.2008

V:\ADVOKAT\DATEN\WINWORD\PernPe\011\30.DOC
SB: DDr. Franz Watschinger

ANTRAGSTELLER

1. Univ. Prof. Dr. Erwin Bader
Gablenzgasse 93/56, 1150 Wien
2. Univ. Prof. i.R. Dipl. Ing. Dr. Alfred Haiger
Eichfeldergasse 17/2/6, 1210 Wien
3. Univ. Prof. i.R. Dipl. Ing. Dr. techn. Anton Moser
Im Hoffeld 24, 8046 Graz-St. Veit
4. Em. Univ. Prof. Dr. Peter Pernthaler
Philippine Welsler Strae 27, 6020 Innsbruck
5. Em. Univ. Prof. Dr. Karl Socher
Am Winkl 90, 6072 Lans
6. WOR Dr. med. Johann Wilde
Eichelhofstrae 2/6, 1190 Wien
7. OStR Dipl. Ing. Dr. Fritz Danner
Hintere Achmuhlerstrae 12, 6850 Dornbirn
8. Dr. Rudolf Gehring
L. Kunschak-Gasse 6, 2380 Perchtoldsdorf
9. Gerald Grüner
Schimekgasse 30, 1230 Wien
10. HR Prof. Dipl. Ing. Dr. Adolf Kriechhammer
Erzbischof-Gebhard-Strae 6/2/5, 5021 Salzburg
11. SenR Prof. Mag. Markus Lechner, Oberst dlntDdRes
Beethovenstrae 38/1, 5020 Salzburg
12. Dr. Franz Joseph Plank
Am Hendlberg 112, 3053 Laaben
13. Prof. Dipl. Ing. Rudolf Pomaroli
Pollingberg 63, 6403 Polling
14. Inge Rauscher
Hagengasse 5, 3424 Zeiselmauer
15. Helmut Schramm
Grenzackerstrae 11/7/5, 1100 Wien
16. Richard Leopold Tomasch
Dolintschitschach 23, 9143 St. Michael

VERTRETEN DURCH

Altenweisl Watschinger Zimmermann
Rechtsanwältinnen GmbH, Code P830180
Burgerstrae 21, 6020 Innsbruck

WEGEN

BVG und Staatsverträge zum Beitritt Österreichs zur Europäischen Union, Vertrag von Lissabon

I. ANTRAG gem. Art. 140a iVm Art. 140 B-VG

II. ANTRAG auf andere Abhilfe

2-fach, 1 HS, Originalbeleg Erlagschein

In umseits bezeichneter Rechtssache haben die Antragsteller die Altenweisl Watschinger Zimmermann Rechtsanwälte GmbH mit ihrer Vertretung beauftragt hat. Die Vertreterin sowie die ihr angehörenden Rechtsanwälte berufen sich gemäß § 8 Abs 1 RAO und § 30 Abs 2 ZPO auf die erteilte Vollmacht.

Dieser Schriftsatz wurde inhaltlich erstellt von:

Prof. Dr. iur. Karl Albrecht Schachtschneider
Ordinarius für Öffentliches Recht
Universität Erlangen-Nürnberg

Die Antragsteller sind durch nachfolgende Gesetze und Staatsverträge unmittelbar in ihren Rechten verletzt:

- Bundesverfassungsgesetz über den Beitritt Österreichs zur Europäischen Union vom 9. September 1994 (BGBl. 1994/744),
- Vertrag über den Beitritt des Königreichs Norwegen, der Republik Österreich, der Republik Finnland und des Königreichs Schweden zur Europäischen Union vom 26. April 1994 (EU-Beitrittsvertrag, BGBl. 1995/45), in Kraft getreten am 1. Januar 1995, soweit er die Mitgliedschaft der Republik Österreich in der Europäischen Union begründet,
- Bundesverfassungsgesetz, mit dem das Bundes-Verfassungsgesetz in der Fassung von 1929 geändert wird, abgekürzt (EU-BegleitBVG, BGBl. 1994/1013),
- Bundesverfassungsgesetz über den Abschluss des Vertrages von Amsterdam vom 4. Juni 1998 (BGBl. I 1998/76), in Kraft getreten am 12. Mai 1998,
- Vertrag von Amsterdam vom 2. Oktober 1997, in Kraft getreten am 1. Mai 1999,
- Bundesverfassungsgesetz über den Abschluss des Vertrages von Nizza vom 8. November 2001 (BGBl. I 2001/120), in Kraft getreten am 19. November 2001 ,
- Vertrag von Nizza vom 26. Februar 2001, in Kraft getreten am 1. Februar 2003,
- Vertrag von Lissabon vom 13. Dezember 2007 zur Änderung des Vertrages für die Europäische Union und des Vertrages zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft (ABL EU vom 7. Dezember 2007, 2007/C-306/01), welche der Nationalrat am 9. April 2008 genehmigt, dem der Bundesrat am 24. April 2008 zugestimmt und den der Bundespräsident am 28. April 2008 ratifiziert hat.

Die Antragsteller stellen daher gemäß Art. 140 Abs 1 B-VG und Art. 140a Abs 1 iVm 140 Abs 1 B-VG und §§ 62 ff und 66 VfGG die

Anträge,

der Verfassungsgerichtshof möge:

Gemäß Art. 140 Abs. 3 B-VG iVm § 64 Abs 1 VfGG zur Gänze als verfassungswidrig aufheben:

- Bundesverfassungsgesetz über den Beitritt Österreichs zur Europäischen Union vom 9. September 1994 (BGBl. 1994/744),
- Bundesverfassungsgesetz, mit dem das Bundes-Verfassungsgesetz in der Fassung von 1929 geändert wird, abgekürzt (EU-BegleitBVG, BGBl. 1994/1013),
- Bundesverfassungsgesetz über den Abschluss des Vertrages von Amsterdam vom 4. Juni 1998 (BGBl. I 1998/76), in Kraft getreten am 12. Mai 1998,
- Bundesverfassungsgesetz über den Abschluss des Vertrages von Nizza vom 8. November 2001 (BGBl. I 2001/120), in Kraft getreten am 19. November 2001.

Gemäß Art 140a Abs 2 iVm § 66 VfGG feststellen, dass nachfolgende Staatsverträge (soweit sie den Beitritt Österreichs zur Europäischen Union betreffen) zur Gänze gegen das Bundesverfassungsgesetz verstoßen und/oder wegen Rechtswidrigkeit von den zu ihrer Vollziehung berufenen Organen nicht anzuwenden sind:

- Vertrag über den Beitritt des Königreichs Norwegen, der Republik Österreich, der Republik Finnland und des Königreichs Schweden zur Europäischen Union vom 26. April 1994 (EU-Beitrittsvertrag, BGBl. 1995/45), in Kraft getreten am 1. Januar 1995, soweit er die Mitgliedschaft der Republik Österreich in der Europäischen Union begründet,
- Vertrag von Amsterdam vom 2. Oktober 1997, in Kraft getreten am 1. Mai 1999,
- Vertrag von Nizza vom 26. Februar 2001, in Kraft getreten am 1. Februar 2003,
- Vertrag von Lissabon vom 13. Dezember 2007 zur Änderung des Vertrages für die Europäische Union und des Vertrages zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft (ABL EU vom 7. Dezember 2007, 2007/C-306/01), welche der Nationalrat am 9. April 2008 genehmigt, dem der Bundesrat am 24. April 2008 zugestimmt und den der Bundespräsident am 28. April 2008 ratifiziert hat.

Gestützt auf Art. 1 B-VG andere Abhilfe zum Schutz der österreichischen Verfassungsordnung dadurch geben, dass nachfolgende Rechtsakte wegen Verstoßes gegen Art. 1 und Art. 2 B-

VG und die weiteren Baugesetz der Republik Österreich in Österreich für unanwendbar erklärt werden:

- Bundesverfassungsgesetz über den Beitritt Österreichs zur Europäischen Union vom 9. September 1994 (BGBl. 1994/744),
- Vertrag über den Beitritt des Königreichs Norwegen, der Republik Österreich, der Republik Finnland und des Königreichs Schweden zur Europäischen Union vom 26. April 1994 (EU-Beitrittsvertrag, BGBl. 1995/45), in Kraft getreten am 1. Januar 1995, soweit er die Mitgliedschaft der Republik Österreich in der Europäischen Union begründet,
- Bundesverfassungsgesetz, mit dem das Bundes-Verfassungsgesetz in der Fassung von 1929 geändert wird, abgekürzt (EU-BegleitBVG, BGBl. 1994/1013),
- Bundesverfassungsgesetz über den Abschluss des Vertrages von Amsterdam vom 4. Juni 1998 (BGBl. I 1998/76), in Kraft getreten am 12. Mai 1998,
- Vertrag von Amsterdam vom 2. Oktober 1997, in Kraft getreten am 1. Mai 1999,
- Bundesverfassungsgesetz über den Abschluss des Vertrages von Nizza vom 8. November 2001 (BGBl. I 2001/120), in Kraft getreten am 19. November 2001
- Vertrag von Nizza vom 26. Februar 2001, in Kraft getreten am 1. Februar 2003,
- Vertrag von Lissabon vom 13. Dezember 2007 zur Änderung des Vertrages für die Europäische Union und des Vertrages zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft (ABL EU vom 7. Dezember 2007, 2007/C-306/01), welche der Nationalrat am 9. April 2008 genehmigt, dem der Bundesrat am 24. April 2008 zugestimmt und den der Bundespräsident am 28. April 2008 ratifiziert hat.

Gemäß § 63 VfGG eine Verhandlung anordnen.

Gemäß §§ 27 und 65a und § 66 iVm 65a VfGG erkennen, der Bund ist schuldig, die den Antragstellern durch das verfassungsgerichtliche Verfahren entstandenen Kosten in gesetzlichem Ausmaß zu Handen der Vertreterin binnen 14 Tagen bei sonstiger Exekution zu ersetzen.

Es folgen die Ausführungen von **Prof. Dr. iur. Karl Albrecht Schachtschneider**: